**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 92

Rubrik: Schweiz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

berrn. Freilich machten ihm seine Gegner und ihre Unfähigfeit den Sieg zuweilen leicht. Er schlug fünf hauptschlachten, bei Livigno, Mazzo, Bormio, Fraele und Morbegno; immer blieb er Sieger, weil er die Bortheile einer Centralposition gehörig auszubeuten wußte und weil er bei seinen militärischen Kenntnissen einen entschlossenen Sinn, große Energie in der Ausführung des einmal Beschlossenen und Scharfblick im Gesecht besaß.

Der Herzog von Rohan wurde später im Jahr 1638 in der Schlacht von Rheinfelden tödtlich verwundet. Er liegt in der Kathedrale von Genf begraben, wo man noch sein Denfmal sieht. —

## Schweiz.

Lugern. (Rorrefp.) Endlich icheint ber gabe Berbit bem Bortrab bes Winters weichen zu muffen, benn ftatt ber grauen Rebel hangen Schneewolfen an ben Bergen, bie fcon bis an den Fuß herab in die weiße Winterbecke gebullt find. Dft auch ergießt fich bas Schneegeftober bis in die Chene herab, aber da vermögen die Flocken nicht Stand zu halten. Sie weichen wieder - aber boch wohl nicht ben Blanklern, die auf unferer Allmend mit Unter = und Uebergewehr hinter ben Beden fteben, ein blindes Feuer abgeben, links und rechts fich bewegen, Frontveranderungen vollziehen und wieder feuern? Ge= wiß nicht! Aber boch find bie Refruten frob, wenn bas Schneegeftober aufhort, benn gur Bollendung ber Golbatenschule, refp. Ausbildung ber Jager im leichten Dienft hat man lieber ichones als fchlechtes Wetter. Es find gegenwärtig eirea 200 Refruten in ber Raferne, Die mahrend des Sommers bloß vier Wochen in ber Schule waren und jest die fünfte Inftruftionswoche nachholen. Neben bem Jägerdienst wird hier vorzüglich auch Feldbienft, Sicherheitebienft auf bem Marich und in fefter Stellung fowie bas Scharfichiegen eingeübt. 3m Bangen bat bie Mannichaft ein refpektables Musfehen, man barf fie feben laffen. Freilich bat unfere Inftruttion auch noch ihre Mangel, aber wenn wir von Mittel und Begen gur Abhulfe reben wollen, fo tommen wir auf einen zweiten Bunft gu fprechen - bie Raferne.

Den fcblimmen Ginflug unferer alten Raferne auf Inftruftion, guten Willen, Gefundheit und Bohlbefinden bes Solvaten bestreitet jest Niemand mehr, benn mit folchen Ginrichtungen fonnte nicht einmal ber Erzengel Michael bie himmlischen Beerschaaren geborig nach bem neuen Reglement einexergiren! Auch über einen zweiten Bunft ift man einig - bag namlich ber Staatsfactel zum Bau einer Raferne fein Geld enthalt. Aber im britten Bunft: woher benn bas nothige Baufapital nehmen? Darin differiren die Meinungen fehr. Die Ginen wollen ein Unleihen, bamit bie Nachfommen auch noch etwas an die zu ihrem Bortheil bienende Baute gahlen fonnen; bie Undern appelliren an menschenfreundliche Beitrage; Die Dritten wollen eine Steuer ausschreiben ac. Aber Die Regierung, die in diefer Sache die fraftige Initiative ergreifen follte, bat - gar feine Meinung. Gie bat un= fere Biffen noch gar nichts gethan in biefer Sache, als burch bas Sit. Militarbepartement in ben berfchiebenen Militarbezirken anfragen laffen, ob irgendmo ein ge= eigneter Bauplag zu finden ware? Das fcheint und - menn nicht die Absicht einer Bergogerung babinter liegt, -

eine Saktlofigfeit zu fein, benn ein geeigneter Bauplat entscheibet burchaus noch nicht, ob ba ober bort eine Raferne gebaut werden fonne. Neben einer Raferne braucht esein Zeughaus und da wir das Magizinirungssystem haben, ein Kleidermagagin; diefe beiden finden fich nur in ber Stadt, fomit fonnen wir in unferer Beldnoth, und gerade wegen diefer, nur in ber Stadt bauen wollen, benn an jedem andern Orte mußten ja noch ein Beughaus und ein Kleidermagazin wenigstens im Kleinen errichtet werden. Will man aber nur in ber Stadt bauen, fo ift es unnüg, anderwärts nach einem geeigneten Bauplat gu fragen. — Aber taftlos ift fonft unfere Regierung nicht und auch in Diefer Sache find bei naberer Betrachtung Die Faben feiner Berechnung bemerkbar. Die oben er= mahnte Unfrage in ben Militarbegirten hat namentlich in Surfee großen Enthuffasmus für bie Erbauung ber Raferne in dortiger Gegend hervorgerunfen. Die fonft nicht febr reiche Gemeinde bat 80,000 Fr. an Bauplat und Baumaterialien angeboten, für ben Gall, daß fie bort gebaut werde. "Surfce ift e Riolechubel und Willifan ift ber Deckel brüber" fagt ein Boltowis. Benn im Rible= fübel erwas vorgeht, fo will der Deckel auch fein Theil - Willisau macht auch Ansprüche auf die Raferne. Lu= gern, ber Sauptort, lagt fich Diefelbe auch nicht gerne entreißen, "8' ift ein altes Recht, wir wollen doch feben, ob man fo leichthin aus der hauptstadt weg fann" - fo raifonnirt man in ber Stadt. Unterdeffen werden auch bie andern Landestheile ihre Stimme erheben und ber= langen, daß dte Raferne im Entlebuch ober im Sigfircher= thale oder im Sabsburgeramt gebaut werde und fo gibts einen Streit und einen Beibenlarm um den Drt, wo das Gebäude erstellt werden folle, daß man darob den Bau und die Geldnoth rein vergift. Da haben wir die fluge Berechnung. Es heißt: Wir wollen bauen, fagt nur mo? - moblwiffend, bag bas Bo? nie entschieden wird, wenn es nicht die Behorde felbst entscheibet. -Der Stadtrath von Lugern hat auch erfannt, bag an bie baldige Erstellung einer Kaferne nicht zu benten fei, benn angefragt bon ber Regierung, ob bie Burgerichaft für Erstellung einer folchen in Luzern einen Beitrag zu lei= ften gewillt fei, hat derfelbe "mit großer Bereitwilligkeit etwas zu thun," eigentlich erflart, nichts zu thun. Und boch find wir überzeugt, daß, wenn es Ernft gilt, die Stadt Luzern fo viel anerbieten wird, als bie Stadt Surfee, bevor fie fich die Raferne entreißen läßt. Aber vorab foll die Regierung babin wirken, bag ber Neubau einer Raferne grund fäglich ausgesprochen wird. Durch eine Staatsfteuer - freilich bie erfte in unferm Ranton - von 1 pr. Mille erhalten wir vielleicht 150,000 Franken. Erft bann ift ber Zeitpunft ba, bie afpirirenben Stadte Unerbietungen zur Bervollständigung bes Baufapitale machen zu laffen; bann werden fie Ginn und Erfolg haben. Aber hiezu mußte man ber Regierung gu= ten Willen eingießen fonnen und etwas mehr militaris sche Thattraft, um bas zu vollführen, was fie felbst als nothwendig erfannt.

Wir haben uns fcon viel zu lange bei biefem Gegenftand verweilt, benn am Ende vom Liebe was muffen
mir fagen, ale: es wird noch lange Jahre gehen, bis
mir aus ber alten Spelunke in eine neue Kaferne hineinziehen können. Gedulbet euch barum, ihr Sohne bes Baterlandes!

Schließlich nur noch die für unfer kantonales Wehrwesen erfreuliche Kunde, daß fr. Oberftlieut. Göldlin,
ber seit mehr denn 20 Jahren als Zeughausinspektor dem Kanton um sehr bescheidene Besoldung wichtige Dienste geleistet hat — den ehrenvollen Ruf als eidgen. Münzdirektor abgelehnt hat und somit forisahren wird, seine vielen Kenntniffe und seine raftlose Thätigkeit dem Kanton zu widmen. Eine gegentheilige Entschließung wäre ein Verluft gewesen, der schwerlich in kurzer Zeit hätte ersest werden können.